

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1921**

558 (30.11.1921) Mittagausgabe



# Badische Presse

und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Etener-Kundschau / Feld u. Garten / Kaffe- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

**Verlags-Betriebe:**  
 In Karlsruhe: Am Verlage  
 und in den Kreisstädten abwechselnd  
 monatlich 750. Preis ins Haus  
 8.70.  
**Mitglieder:** Von unteren Agente-  
 uren besogen 8.70. Durch die  
 Post einzeln Auftragsbest. 7.—.  
 Einzelnummer 30 Pfennig.

**Anzeigen:**  
 Die Badische Handels-Zeitung 2.10,  
 auswärts 2.20. Stellenanzeigen und  
 Familienanzeigen 1.60. — Die Be-  
 nameite 50. an 1. Stelle 10.50.  
 Bei Wiederholung tariflicher Rabatt,  
 bei der Nichterhaltung des Rates,  
 bei unregelmäßiger Bezahlung und Kon-  
 kurrenz anderer Blätter.  
 Für Glaswerbungen und Zaar der  
 Aufnahme kann keine Gewähr über-  
 nommen werden.  
 Im Fall höherer Gewalt hat der Ver-  
 lader keine Ansprüche auf Ersatz  
 oder Nichterhalten der Zeitung.

**Verantwortliche Redakteur:** Max  
 Schuler  
**Redaktion:** Nr. 309 und 319.  
 Geschäftsstelle:  
 Brief- und Sammlungs-Exped. nächst  
 Kattentruhe und Marktplan.  
 Badische Post-Verwaltung Karlsruhe Nr. 2258

## Um Deutschlands Zahlungsverpflichtungen.

### Industrie und Kreditaktion.

III. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des Reichsausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie erstattete Hugo Stinnes über seine Londoner Besprechungen Bericht. An der Aussprache nahmen auch die Mitglieder des Reichsverbandes teil, die in den Ausschuss für Prüfung der Fragen der Sanierung der Reichseisenbahnen gewählt worden waren. Man kam überein, daß der Reichsverband, zum Reichsanwalt entsandt werden solle. Dr. Wirth hatte sich vor einiger Zeit mit Vertretern der Wirtschaftskreise darüber unterhalten, eine aus Mitgliedern der Industrie und der Finanzwelt bestehende Kommission von sechs Herren zu bestimmen, die mit den englischen und amerikanischen Wirtschaftskreisen über die Kreditfrage in Verbindung treten soll. Geh. Rat Büchner soll nun den Reichsanwalt davon in Kenntnis setzen, daß der Reichsverband mit diesem Vorhaben einverstanden ist. Die Kommission selbst soll von Dr. Wirth bestimmt werden. Die Verhandlungen mit dem Ausland sollen also fortgesetzt werden. Den deutschen Industriellen kommt es nicht allein für ihren Kredit auf den 15. Januar an, sondern vor allem auf einen neuen Zahlungsmodus zu finden, damit wir nicht nach dem Termin alsbald wieder in eine neue Notlage kommen. Ueber die Wege, die dazu führen können ist in London ausführlich gesprochen worden. Dazu hier noch sehr große Hindernisse zu überwinden sind, versteht sich von selbst.

Deutschland in die künftige Konferenz einzuschließen und vielleicht sogar vor Beendigung der gegenwärtigen Konferenz nach Washington einzuladen, hätten die Franzosen zu verstehen gegeben, daß sie dem nur unter der Bedingung zustimmen würden, daß Amerika Frankreich bei der Eintreibung der von Deutschland geschuldeten Reparationen beistehe. Laut „Westminster Gazette“ besteht die Möglichkeit, daß sich die Haltung Frankreichs ändere, wenn die Reparationen mit den französischen Schulden an die Vereinigten Staaten verknüpft werden könnten. Gegenwärtig sei eine amerikanische Initiative in der Reparationsfrage nicht wahrscheinlich. Amerika würde bereit sein, eine Brücke zwischen Frankreich und Deutschland zu bauen, jedoch darauf bestehen, daß die augenblicklichen Reparationsforderungen nicht geändert werden und daß bei ihrer Nichterfüllung Frankreich deutsches Gebiet auf unbegrenzte Zeit besetzt halte (?). Einem Bericht der „Westminster Gazette“ aus Paris zufolge entspricht es nicht den Tatsachen, daß verantwortliche britische Wirtschaftskreise der Ansicht seien, daß Deutschland im Januar zahlen könne. Es scheint, daß irgendeine Intervention von Seiten deutscher Industriellen oder ausländischer Bankiers stattfindet. Es sei zu befürchten, daß Frankreich von neuem die Forderung nach Belegung des Ruhrgebietes stellen werde. Eine solche Belegung müsse man jedoch verhindern, sonst würde sich die europäische Verwirrung noch vergrößern.

werde wie vor dem nationalen Bloß, so täufelte er sich. Wir erhielten keine Garantien und überzeugten niemand davon, daß unser Wille, zu entmachten, aufrichtig ist. Jetzt haben wir den Misgerfolg, er ist so bitter, daß der nationale Bloß bereits anfängt, sich darüber zu erregen.“ Blum sagt ferner, daß die Gegenstände in Amerika ernst sind, aber noch ernster seien die Gegenströmungen in England und Deutschland. Schließlich fragt Blum: „Wem soll das alles Nutzen bringen? Arbeit etwa Briand für Poimcaré.“

Dr. A. Genf, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Noch bevor Briand in Frankreich gelandet ist, sind in der französischen Kammer eine ganze Reihe von Interpellationen an ihn gerichtet worden. Die Sozialisten wollen den Ministerpräsidenten über seine Haltung in Washington interpellieren, die rechtsstehende Opposition über innere Angelegenheiten. Andere Interpellationen beschäftigen sich mit dem Abkommen von Angora, mit dem Krach der Industriebank von China und mit anderen auswärtigen Fragen.

### Die beginnende Isolierung.

Dr. A. Genf, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die diplomatischen Beziehungen Frankreichs zu seinen Alliierten werden von einem neutralen Beobachter in der „Neuen Zürcher Zeitung“ in folgender Weise beurteilt:

Die letzten Vorfälle in Italien und die Opposition Englands haben in Paris einen tieferen Eindruck gemacht, als das sonst diplomatische Zwischigleiten zu tun pflegen. Man fragt sich im großen Publikum betroffen nach den Ursachen dieser feindseligen Stimmung gegen Frankreich in Italien und England. Zur Rede Lord Curzon ist jetzt die Tatsache hinzugekommen, daß die „Daily Mail“ dem Schriftsteller Wells ihre Spalten verschließen mußte, weil dessen Angriffe auf die französische Delegation in Washington zu scharf wurden. Die Zwischenfälle in Italien sind bedeutend schwerwiegender als diejenigen anlässlich des Besuches des Generals Janolle. Man beginnt sich im französischen Publikum zu fragen, ob man nicht einer förmlichen Verschwörung gegenübersteht. In diplomatischen Kreisen werden die Veröffentlichungen des „Daily Telegraph“ über Briands höhnische Äußerungen über die italienische Armee als ein böswilliges Manöver betrachtet, dem Bertinaz, von dem die Meldung wahrscheinlich stammt, zum Opfer gefallen ist. Es würde der Sache der Weltverständigung einen großen Dienst leisten, wenn sowohl die französische wie auch die italienische öffentliche Meinung genauer über den Sachverhalt erfahren könnte. Die Kunde, daß das Problem der Reparationen in Zusammenhang mit den alliierten Schulden an Amerika auf der Washingtoner Konferenz zur Besprechung kommen würde, erregt in Frankreich große Aufmerksamkeit und läßt leidenschaftliche Debatten für die nächsten Monate voraussehen.

Soweit dieser Bericht aus neutraler Feder. Aus anderer Quelle in Washington verlautet, daß sich Frankreich auf den Krieg gegen England rüste.

### Seydoux über die deutschen Reparationen.

III. Paris, 29. November. (Drahtbericht.) Die Finanzlage Deutschlands beurteilte in einer Unterredung mit einem Redakteur des „Eclair“ der Finanzfachverständigen Seydoux: Die Absichten Deutschlands gegenüber dem Ultimatum von London sind klar. Deutschland hat versprochen das Ultimatum durchzuführen, um zu zeigen, daß es unausführbar ist. Reine finanziell betrachtet, ist dieser Standpunkt richtig; es gibt 40 Milliarden Goldmark auf der Welt. Wie soll nun Deutschland 132 Milliarden Goldmark aufbringen. Ganz anders stellt sich aber die Situation dar, wenn sie vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet wird. Als Hauptmittel erkennt Seydoux nur die zwangsweise Auferlegung von Steuerreformen und die Zurückholung des in das Ausland verflohenen Kapitals an. Dies sei Aufgabe des Garantiefomitees.

### Die Schulden der Alliierten.

III. Paris, 29. Nov. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus New York hat Schatzminister Mellon gestern in aller Form die Nachricht demontiert, daß die amerikanische Regierung eine Herabsetzung der alliierten Schulden um 50 Proz. oder um irgend einen anderen Satz in Erwägung ziehe.

Wie das Blatt weiter meldet, hatte Senator Borah die Opposition gegen die Gesellschaft der Nationen nach dem Plane Hardings eingeleitet. Er erklärte, die einzige Möglichkeit, eine solche Gesellschaft zu vertreten, sei ein Vertrag und ein solcher Vertrag müsse dem amerikanischen Senat vorgelegt werden.

### Oesterreich und das Burgenland.

III. Wien, 29. Nov. Der Ausschuss des Nationalrates hat nach Beratung des Venediger Protokolls einstimmig einen Antrag angenommen, wonach der Nationalrat von den für die Abstimmung gegebenen Zusagen der Boisdachterkonferenz Kenntnis nimmt. Der Antrag besagt weiter, der Nationalrat erwarte, daß die Ratifizierung des Abstimmungsgebietes nicht vor seiner Räumung durch die ungarischen Formationen und nicht vor seiner Belegung durch die alliierten Truppen festgesetzt, und daß den burgenländischen Flüchtlingen auf österreichischem Boden die Teilnahme an der Volksabstimmung unter sicherem Geleit ermöglicht werde. Unter diesen Voraussetzungen möge der Nationalrat beschließen, das Protokoll von Venedig zu genehmigen. Dieser Beschluß des Ausschusses wird auf die Tagesordnung des morgigen Nationalrates gestellt.

III. Wien 29. Nov. Wie die Blätter erfahren, werden die interalliierten Truppen für das Debentburger Abstimmungsgebiet zu gleichen Teilen aus italienischen, französischen und englischen Truppen bestehen und aus dem interalliierten Kontingent aus Oberösterreich entnommen werden. Der Zeitpunkt des Abmarsches der Truppen aus Oberösterreich ist noch nicht bekannt.

III. Wien, 30. Nov. (Drahtbericht.) Aus den Gebieten östlich und südlich um Debentburg kommen zuverlässige Meldungen über Bandenkonzentrationen. Es hat den Anschein, als wollte Ungarn das Ergebnis der Volksabstimmung nicht abwarten, sondern wie im August sofort nach der Räumung durch die regulären Truppen in Debentburg Banden einmarschieren lassen. Allerdings steht diesmal die österreichische Reichsmehrheit nicht weit von der Grenze des Abstimmungsgebietes, jedoch Einsätze in Steiermark und Niederösterreich nicht zu befürchten sind.

### Französische Sorgen.

Dr. A. Genf, 29. Nov. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Pariser Blätter zeigen sich über die geplante Reise des englischen Ministerpräsidenten nach Washington sehr beunruhigt und betrachten es als eine unerhörte List Lloyd Georges, daß er diese Reise bis zu einem Augenblick aufschob, da Briand wieder nach Europa zurückkehrte. Man fragt sich besorgt, welche Ziele Lloyd George auf der Konferenz verfolgen werde und kommt dabei zu den verschiedensten Vermutungen. Vorwiegend geht die Ansicht dahin, daß es sich um die Aufstellung der gesamten Weltfinanzanlage handeln werde. Das „Journal“ glaubt sogar zuversichtlich zu können, daß bereits Vorbesprechungen über diesen Punkt zwischen London und Washington stattgefunden haben und gibt auch ein Gerücht wieder, wonach Amerika eingewilligt habe, bis zu 50 Prozent auf seine alliierten Guthaben zu verzichten, um dadurch den Wiederaufbau Europas zu erleichtern. Die Engländer ihrerseits seien nun einmal davon überzeugt, daß Deutschland nicht in der Lage sein werde, im Mai seine Zahlungen zu leisten, und daß, wenn Deutschland den Londoner Verpflichtungen nachkommen wolle, der Handel aller Nationen dadurch zugrunde gehen müßte. Die Reparationskommission habe sich aus diesem Grunde auch in Berlin nicht über ein Vorgehen gegenüber der bekannten deutschen Note einigen können. Auf jeden Fall beginne aber mit dem Erscheinen des englischen Ministerpräsidenten in Washington ein neuer Abschnitt im Kampf um die Entschuldigungsfrage, auf den sich Frankreich vorbereiten müsse. Wenn sich die Amerikaner in diesen Kampf einmischen wollten, so brauche Frankreich davor nicht zu erschrecken, aber andererseits wäre es falsch, sich einem blinden Optimismus hinzugeben.

III. Paris, 30. Nov. Der Sonderberichterstatter der Haas-agentur in Washington hält es für möglich, daß Briand, wenn Beschlüsse über die Abrüstung zur See bis dahin zustande kommen, am 14. Dezember die Rückreise antreten und es dem französischen Kolonialminister Sarraut überlassen wäre, Frankreich in den Fragen des fernen Ostens zu vertreten, in denen noch keine Beschlüsse gefaßt wurden. In englischen Kreisen in Washington glaubt man nicht an das Gerücht, daß Lloyd George zur Teilnahme an den Verhandlungen erscheinen werde. Die Tatsache, daß der französische Finanzsachverständige Chempson mit Briand abgereist sei, beweise, daß die interalliierten Schulden von der jetzigen Konferenz nicht besprochen würden. Ebenso wenig denke man in Washington an eine bevorstehende Zusammenkunft der deutschen Delegierten mit den Vertretern in Washington. Präsident Harding habe offiziell keine derartige Absicht zu erkennen gegeben. Bei dem letzten Journalistenempfang habe er sich auf folgende Antwort beschränkt:

Wenn es der Konferenz gelingt, die zur Erörterung stehenden Fragen zu lösen, wäre es natürlich, ihr weitere Konferenzen folgen zu lassen, um die anderen Streitfragen zu regeln, und wenn Deutschland dabei interessiert wäre, so könnte es eingeladen werden. Es handle sich also, so fährt der Haas-Berichterstatter fort, um eine Hypothese und nicht um einen Plan. Im übrigen würde die französische Delegation es ablehnen, im gegenwärtigen Zeitpunkt mit den deutschen Vertretern in Washington zusammen zu treffen. Ihre Teilnahme sei nicht vorgesehen worden und die bis jetzt erörterten Fragen berührten die Deutschen nicht; denn die Abrüstung Deutschlands zu Wasser und zu Lande sei, ebenso wie seine Stellung im Fernen Osten durch den Versailler Vertrag bestimmt worden. Es bleibe die Reparationsfrage. Bis jetzt sei sie als eine reine deutsch-französische Frage mit Deutschland als Schuldner und Frankreich als Gläubiger betrachtet worden. Wenn künftig die ganze Welt sich als interessiert an ihrer Lösung betrachte, so müßte sie dafür auch die Mittel zu ihrer Lösung finden und sich am Risiko beteiligen. Nur wenn Frankreich solche Garantien geboten würden, könnte es an die Möglichkeit derartigen Verhandlungen denken, und auch dann nicht, ohne zuvor die Grundlage und den Rahmen der Verhandlungen festgesetzt zu haben.

### Briands Wirrkola.

III. Paris, 29. Nov. Der Abgeordnete Léon Blum stellt im „Populaire“ fest, daß nach den ersten Tagen des Bluffs nunmehr die Öffentlichkeit und selbst das Parlament des Mißerfolgs Briands klar zu sehen beginnen. „Was das Ziel Briands“, fragt er, „sich von Amerika und England aus neue die formelle Garantie unserer Sicherheit anbieten zu lassen wie sie ehemals Wilson Lloyd George anbot? Durch welches Mittel wollte er es erreichen? Dadurch daß er das Auditorium von unserem Friedenswillen und von den Kriegsgefahren überzeuge die uns bedrohen. Mit anderen Worten er wollte die Tatsachen forcieren, er wollte ich warz mafen. Er sprach von geheimen Rüstungen Deutschlands, hat also Reden gehalten, die er in der Kammer zurückweist, wenn sie von André Lejeune gehalten werden. Ich weiß nicht“, fährt Blum fort, „ob sich die Absicht Briands hätte verwirklichen lassen, ich bin aber unerschütterlich, daß die angebotenen Mittel nichts taugen, denn die Operation war doch ein wenig zu plump. Wenn Briand sich eingebildet hatte, daß er es vor der Washingtoner Konferenz ebenso leicht haben

III. Paris, 29. Nov. (Drahtbericht.) „Newport Herald“ meldet aus London, daß Rathenau's Ankunft so unmittelbar nach Stinnes' Anwesenheit in London die französische Botschaft in London beunruhige. Es bleibe kaum mehr ein Zweifel, daß sich zwischen der deutschen und englischen Regierung etwas anspanne. Rathenau's Besuch stehe vielleicht in dem unmittelbaren Zusammenhang mit der Denkschrift der englischen Industriellen. Er sei zwar jetzt nicht mehr in der Regierung, aber wenn man es von Stinnes gewußt habe, daß er nicht ohne Zustimmung mit dem Reichsanwalt nach London gegangen sei, so wisse man es von Dr. Rathenau erst recht, der morgen ja schon wieder Regierungsmann sein könnte. Dadurch verstärkte sich der Eindruck, daß hinter diesen Besuchen des Reichsverbandes der deutschen Industrie und des Bundes der englischen Industrie beide Regierungen abwartend stehen, um aus den industriellen Vereinbarungen eine Reparationsrevision abzuleiten.

III. Berlin, 30. November. Wie der Londoner Korrespondent der „Politischen Zeitung“ erzählt, haben zwischen Rathenau und dem Direktor der Bank von England Sir Robert Kintner zwei Konferenzen stattgefunden. Weitere Konferenzen mit ersten englischen Finanzmännern und mit dem Schatzkanzler Sir Robert Horne sollen sich unmittelbar anschließen. Der Korrespondent hält es für möglich, daß Dr. Rathenau auch mit Lloyd George zusammentreffen wird.

III. Paris, 29. Nov. „Deux“ schreibt: Man kündigt auf allen Seiten an, daß Lloyd George vielleicht dem Beispiel von Hughes folgen könnte, und seinerseits eine große diplomatische Offensive einleiten wird. Es handelt sich um nichts minder, als eine neue Reparationspolitik an die Stelle der Reparationspolitik zu setzen, die der Friedensvertrag von Versailles vorschreibt. Das Blatt weist darauf hin, daß Lloyd George niemals verheimlicht habe, daß zwei Maßnahmen unvermeidlich seien: die Liquidation der internationalen Schulden und die Wiederherstellung eines normalen Handelsmarktes in Deutschland. Das Blatt glaubt, dazu mitteilen zu können, daß Balfour auf der letzten Völkerbundskonferenz in Genf einem französischen Delegierten die Frage vorgelegt habe, was er davon denke, wenn ein Abkommen geschlossen würde, das Deutschland die Verpflichtung abnehme, die Sanktionen zu begahlen und zu seinen Lasten nur die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörtesten Gebiete ließe. Das Blatt erklärt, die Grundgedanken des Vorschlages von Lloyd George wie es sie schildere, seien wert, einer Prüfung unterzogen zu werden.

III. London, 29. Nov. Eine Neuentdeckung besagt, die Nachrichten betreffend den endgültigen Plan über die Abreise Lloyd Georges nach Washington müßten mit Zurückhaltung aufgenommen werden. Lloyd Georges Ansicht über die Konferenz bleibe unverständlich. Lloyd George habe von Anfang an die hoffnungsvollsten Ansichten über die Möglichkeiten der Washingtoner Konferenz gehabt. Seine Auffassung sei durch den Verlauf der Konferenz nur noch bekräftigt worden. Die britische Regierung sei entschlossen, die amerikanische Aufforderung nicht in unbestimmter Art zu beantworten, sondern dadurch, daß sie in jeder Richtung auf das allgemeine Ziel abhebe, die Welt von der Bedrohung eines neuen Krieges zu befreien. Wen dies die Ansicht Lloyd Georges sei, so habe er natürlich mehr wie je den Wunsch, nach Amerika zu fahren. Bevor jedoch diese Woche, die eine Wende in der irischen Geschichte bedeuten könne, vorbeigegangen sei, sei es vollkommen unmöglich zu sagen, ob Lloyd George England verlassen werde oder nicht. An dem Wunsch Lloyd Georges, an der Washingtoner Konferenz, die er für einen möglichen Wendepunkt in der Geschichte der Welt halte, teilzunehmen, könnten Zweifel nicht bestehen. Die Befürchtungen, die in verschiedener Richtung wegen der Verhandlungen in Washington ausgedrückt wurden, würden in maßgebenden britischen Kreisen nicht geteilt. Die Note fährt fort: Abgesehen von der Abreise zur See, wird England die größte Bedeutung der Wiederherstellung des Friedens beizumessen, der nur allein auf diese Weise verwirklicht werden kann. Es besteht große Besorgnis bezüglich der Atmosphäre in der Welt. Und im Zusammenhang, damit wird darauf hinweisen, daß man die Halbglücken der Welt nicht voneinander trennen und nicht zwischen Rüstungen zur See und anderen Rüstungen unterscheiden könne.

III. London, 29. Nov. Das Reutersche Büro erzählt, daß die britische Regierung die deutsche Reparationsfrage jetzt von allen Gesichtspunkten aus eingehend behandle.

III. London, 29. Nov. Der Washingtoner Sonderberichterstatter der „Westminster Gazette“ meldet, es läge mehr denn je danach aus, als ob die gesamten europäischen Fragen demnächst in Washington zur Erörterung kommen werden, darunter auch die Finanz- und Reparationsfrage. Hinsichtlich des englischen Vorschlages,



## Zum Aufstand in Ostkarelien

D. E. Petersburg, Ende November 1921.

Die seit langem währende Unzufriedenheit in dem an der finnlandschwedischen Grenze liegenden kareelischen Gebiete ist endlich mit Gewalt zum Ausbruch gekommen. Jeder, der mit den Verhältnissen in der sogenannten „kareelischen Kommune“ vertraut ist, mußte mit solchen Möglichkeiten rechnen; denn die rückwärtslose Politik der Sowjetregierung, die, wie überall in den fremdstämmigen Grenzgebieten, auch hier, entgegen den von ihr selber im Dorpat Frieden mit Finnland gegebenen Garantien die nationale Bewegung unterdrückte, Mobilisierungen für die Rote Armee durchführte und endlose Requisitionen und Verhaftungen vornahm, schuf einen nur zu günstigen Boden für einen Aufstand.

Die Bewegung begann in den rein kareelischen, von finnlandschwedischen Stämmen bewohnten Bezirken, die östlich der finnlandschwedischen Grenze, auf der Höhe der Onega-Bucht des Weißen Meeres gelegen sind, mit den Hauptortschaften Tungusstaja und Remso-Dorstaja, breitete sich dann rasch nach Nordosten und Süden, gegen die Linie der russischen Murman-Eisenbahn aus und führte zur Einnahme der Stadt Kem an der erwähnten Onega-Bucht, des wichtigsten administrativen und Verkehrscentrums dieser unwirtlichen Gegenden. Nach Süden zu aber griff der Aufstand auf das Gouvernement Olonez über und fand augenblicklich auch hier einen günstigen Boden für seine weitere Ausbreitung, denn die Aufständischen konnten bis weit nach Süden vorstoßen und im Gebiet zwischen dem Ladoga- und dem Onega-See eine wichtige Brücke über den Swirz-Fluß, der diese beiden Seen verbindet, sprengen und so den Eisenbahnverkehr von Petersburg nach dem Norden unterbinden. Ja, sogar die Hauptstadt des Gouvernements Olonez, Petrosawodsk, soll, wie hier bereits verlautet, von den Aufständischen abgeschnitten und bedroht sein. Auch in den östlich der Murman-Bahn gelegenen Kreisen des Gouvernements Olonez nimmt die antisowjetische Bewegung zu.

Der Aufstand ist in Karelien als nationale Reaktion der einheimischen finnischen Bevölkerung gegen die fremdstämmige Bevölkerung ausgebrochen. Aber nicht nur der Unwille darüber, daß statt der in Dorpat versprochenen Autonomie die Bildung einer „kareelischen Kommune“ über das Gebiet verhängt wurde, sondern auch die rein wirtschaftlichen Ursachen, die in der Ausbeutungspolitik der Sowjetregierung begründet sind, maßgebend für den Ausbruch des Aufstandes, und um sie zu verstehen, muß man auf die Entwicklung zurückgreifen, die dieses Gebiet unter bolschewistischer Herrschaft seit 1918 genommen hat.

Die Mehrzahl der Bewohner dieses wald- und fennreichen, aber an Ackerfläche armen Gebietes lebte bis 1918 seinen Unterhalt außerhalb der Heimatdörfer durch Ausübung mannigfaltiger Gewerbe. Mit dem Zusammenbruch des wirtschaftlichen Lebens seit 1918 hörten alle diese Erwerbsquellen unermittelt auf, und die Bauern saßen sich dem Elend preisgegeben. Schon 1918 setzte hier der Hunger mit voller Furchtbarkeit ein; die Hauptnahrung der Bevölkerung bildeten flache Kuchen aus weißem Kenntiermoos, von einer dünnen Schicht aus zerstampften Delfischen gewonnenen Leibes umgeben. Ich habe diese Kuchen auf einer Fahrt in Olonezische Gouvernament gekostet und vergeblich versucht, sie herunterzuschlucken. Die Folge waren besondere Erkrankungsformen des Magens und des Nervensystems, und bis 30 Prozent der Bevölkerung ging langsam zu Grunde.

Durch diese Erfahrungen belehrt, machte die Bauernschaft sich schon 1918 und mit jedem folgenden Jahr in zunehmendem Maße daran, alles nur irgend der Bebauung zugängliche Land, vor allem die Weiden unzugänglich und zu beschließen. Der fetteste Boden begünstigte die Arbeit, es wurden bald Ueberflüsse über den Eigenbedarf erzielt, die ihrerseits die darbenenden Städte und das Heer der sogenannten „Spekulanten“ ins Gebiet zogen, welchem durch gezielten Tauschhandel alle nur erdenklichen Reste des früheren städtischen Luxus zugeführt wurden. Besonders blühten die Gegenden auf, die über mehr dem Ackerbau zugängliches Land verfügten, jedoch man heute in zahlreichen Bauernhäusern Gramophone, folkbare Spiegel, Kronleuchter u. a. mehr sieht. Sehr zutreffend ist es der Bevölkerung bei dieser Entwicklung, daß in jedem Dorf von früher her ausgebildete Handwerker vorhanden waren, wodurch die Eigenwirtschaft sich schnell entfalten konnte. Sie haben, um nur ein Beispiel anzuführen, ihre eigenen Gerber und Schuster und sind daher mit Fruchtbekleidung viel besser versorgt als die Städte. Schon daß die Bauern Schnaps und Bier zu brauen begannen, ist ein Beweis für ihren Ueberfluß an Korn. Den Schnaps brennen sie in selbstkonstruierten primitiven Destillierapparaten, zu deren einmaliger Füllung ein Bud Roggen erforderlich ist, also ein Quantum, das bei dem in Russland herrschenden Hunger von Millionen als unerreichbarer Schatz heiß ersehnt wird. Der zunehmende Wohlstand der Bauern zeigte sich auch darin, daß es den Bauernwirts in Olonezischen nicht selten gelang, bis zu zehn Kühen und vier Pferden auf eine Familie zu haben, während die Dekretnorm für eine fünfköpfige Familie eine Kuh und ein Pferd festsetzte. Bezeichnend ist es auch, daß die Bauern, trotz der Nachbarschaft des Petersburger Gouvernements, ganze Häuser mit Butter und Quark heben hatten, jedoch bei ihnen noch in diesem Sommer ein Pfund Butter gegen Tauschwaren im Werte von 3000 Rubeln zu haben war, während es in der Stadt schon 40 bis 50 000 kostete.

Die Hungersnot im Süden veranlaßte die Sowjetregierung, sich bei der Bekämpfung der Naturkatastrophe mit besonderem Eifer auf die vom Hunger verschonten Gebiete zu werfen. Die Lebensmittel-Erpeditionen der Roten Armee und besonders der gefährdeten Tische, die das lauer erworbene und mit Fleiß und

Energie dem nördlichen Klima abgerengene Getreide rückwärts transportierten, führten bald zu einer steigenden Erbitterung der Bevölkerung, der die Enttäuschung über die vorenthaltene Autonomie nun doppelt fühlbar wurde. Als dann zunächst in einem kleinen, vier Gemeinden umfassenden Gebiet der Aufstand ausbrach, die Regierungsbehörden vertrieben wurden und die Aufständischen gegenüber den wenig zahlreichen roten Truppen starken Erfolg hatten, brauchte es nicht viel, um auch die Bevölkerung des übrigen, auch nicht ausschließlich finnischen Teiles von Karelien zur Erhebung zu veranlassen.

Und so steht nun ein großes Gebiet, von Petersburg nur durch den Ladoga-See getrennt, im Aufruhr. Die Sowjetregierung wird sich indessen dadurch schwerlich bewegen lassen, in Erfüllung des Dorpat Friedens dem kareelischen Gebiete die versprochene Autonomie zu geben, und die unglückliche Bevölkerung des Aufstandsgebietes muß auf die schlimmsten Repressalien gefaßt sein, sobald es der Sowjetregierung gelingt, den Aufstand niederzuwerfen.

III. Helsinki, 30. Nov. Wie das kareelische Zentralkomitee mitteilt, haben die Karelier während ihres Vorrückens südlich und östlich von Seesjärvi eine bolschewistische Kompanie von der Pommerener Garnison zerstört. Die Sowjetbehörden in Pommern ordneten die Zwangsmobilisierung der Jahressklassen 1901 und 1902 an. Hilfsstruppen aus Petersburg sollen in Petro-Sawodsk eingetroffen sein. In der Gegend von Repola haben die Karelier Fühlung mit den dort konzentrierten bolschewistischen Truppen genommen. Aus mehreren Dörfern wurden die Bolschewisten verjagt.

## Reichskabinett und Teuerung.

II. Berlin, 30. November. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett beendete, wie halbamtlich mitgeteilt wird, gestern unter Teilnahme der preussischen Minister keine Beratungen über die durch die Teuerung geschaffene Lage. In Verschärfung der Vorschriften zur Bekämpfung des Wuchers wird den geschäftlichen Körperschaften unverzüglich eine Vorlage unterbreitet werden, welche die Veröffentlichung sämtlicher wegen Schleichhandel und Preistreibeerei Verurteilten durch die Presse vorschreibt. Bei Beurteilung wegen schwerer Fälle (Gesinnung über 3 Monate) ist außerdem die Veröffentlichung durch Anschlag vorgesehen.

Ferner beschloß das Kabinett, die bestehenden Preisprüfstellen durch Kommissionen zu ergänzen, denen neben Vertretern der Verbraucher auch Vertreter der Gewerkschaften angehören. Die Preisprüfstellen werden Anweisungen zu entschiedenem Vorgehen gegen den Wucherer erhalten.

Zur Besserung der Milchversorgung werden 400 Millionen Mark herangezogen werden, und zwar für solche Gemeinden, in denen die Milchversorgung besonders Not leidet. Von den 400 Millionen Mark sollen fünfzig Prozent in den Beträgen kommenden Länder und Gemeinden aufbringen. Soweit die Gemeinden hierzu nicht in der Lage sind, soll das Reich auf die von den Gemeinden nicht aufzubringenden Mittel mitübernehmen. Den Gemeinden soll in der Verwendung der Mittel freie Hand gelassen werden; jedoch sind die Gemeinden darauf hinzuwirken, daß sich insbesondere der Einkauf von Futter, vor allem von ausländischem Kraftfutter und die verbilligte Abgabe solchen Futters an die Kuhhalter empfiehlt.

## Die Studienreise durch Deutschland.

II. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht.) Der Reichszentralrat empfing gestern in Anwesenheit des Reichspräsidenten die Mitglieder der Genfer internationalen Arbeitskonferenz, die zu 31. wegen der deutschen Werke in Deutschland weilten. An dem Zusammensein nahmen teil: Der Reichszentralrat und Schatzminister Bauer, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Reichstagspräsident Lohse, ferner Vertreter des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes und die Direktoren der Deutschen Werke.

III. Paris, 30. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Peuple“, der die von den deutschen Gewerkschaften eingeladenen Delegation der Genfer Arbeitskonferenz auf ihrer Reise durch Deutschland begleitet, erklärt in seinem heutigen ersten Bericht aus Danau, Briand stellte die Rüstungsfrage in seiner Rede in Washington faßlich dar. Was die deutschen Fabriken noch befähigen, genüge höchstens für einen kleinen Rüstungsartikel. Für die Herstellung des großen Materials komme diese Ausrichtung nicht mehr in Betracht. Der Berichterstatter schildert dann die Zerstörungen, die die Delegation in den Fabriken vorgefunden habe und sagt schließlich, wenn man das gesehen und sich von den unerhörten Schwierigkeiten Rechenschaft gegeben habe, denen die deutsche Industrie trotz aller Hilfsmittel begegne, so dürfe man feststellen, daß die Behauptung, dieselben Fabriken könnten in einigen Wochen wieder zu voller Tätigkeit in den Dienst des Krieges umgestellt werden, nicht ernst zu nehmen sei, denn die moderne Technik sei für solche Phantasien nicht zu haben.

## Vinderung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet.

II. Neustadt a. S., 30. Nov. (Drahtbericht.) Unter Führung des ersten Bürgermeisters war eine Abordnung des hiesigen Stadtrates beim kommandierenden General des 32. Armee-Korps, um Maßnahmen zur Vinderung der Wohnungsnot zu erbiten. Der General ordnete nach Schilderung der Mißstände an, daß keine weiteren Wohnungen mehr beschlagnahmt werden. Ferner wird für jede neue Wohnung, die das Deutsche Reich der französischen Behörde zur Verfügung stellt, eine bisher belegte Wohnung zurückgegeben. Endlich stellte der General in Aussicht, daß vielleicht noch eine Anzahl belegter Wohnungen freigegeben wird.

Ierix Kempelt, ist der hochmusikalische, intelligente Vortrag, gefüllt von intensivem Empfinden. Für die Bekanntheit von Grete Stüdtgold, deren Stimme wirklich Gold ist, darf man der Konzertdirektion Doert herzlichsten Dank wissen. Der Komponist Georg Dieblich hatte die Begleitung am Flügel selbst übernommen.

## Das deutsche Puppenpiel.

Der Geist der Zeit hat sich wieder in erhöhtem Maße dem Puppenpiel zugewandt. Der Geist der Zeit — jene anonyme Kraft, die bestimmte Wellen immer von Zeit zu Zeit aus der Tiefe hervorreibt. Das ist in der geistigen Struktur unserer Gegenwart begründet liegt, es ist wohl kaum von der Hand zu weisen. Mit dem Erwachen der infantilen Seele ist auch notwendig das Erwachen dieser primitivsten Schauspielkunst verknüpft. Wir haben es schon einmal in der Romantik erlebt jener infantilen Epoche des deutschen Geistes, und wir haben es wieder erlebt durch den Expressionismus. Seit Nietzsche — der letzte und leidenschaftlichste Romantiker und damit der erste Expressionist — das Wort vom „Kinderland“ sprach, sind wir auf der Suche nach diesem noch „unentdeckten Land“. In allen Gebieten der Kunst und des Lebens wenden wir uns der Wiege des Kindes zu, und wir sehen immer mehr zu unserer größten Erleichterung, wie arm uns der Reichtum des intellektuellen Wissens gemacht hat. In unermesslichem Pragmatismus des reinen Nutzens ist uns das Kind verloren gegangen.

So ist es dem neuromantisch orientierten Geiste der Zeit adäquat, daß er sich der erhöhten Pflege des Puppenspiels zuwendet. Denn diese Kunst ist älter als die Schauspielkunst. Noch ehe der Mensch selbst daran ging sich in Masken zu kleiden, schuf er sich seine tragischen Symbole in hölzernen Figuren. Man denke sich die ungeheure tragische Ironie des Hanswursten. In dem ältesten Faustspiel, das auf den jungen Goethe so bestimmend gewirkt hatte, bietet der gelehrte Faust den Hanswursten um sein Kleid, nachdem er des Wissenstandes müde ward. Wir verstehen den Sinn — „Hier steh ich nun, ich armer Tor, und bin so klug, als wie zuvor.“ Der Hanswurst ist geboren aus der tragischen Ironie des Menschen. Die Griechen machten aus der Trilogie eine Tetralogie — nach der Tragödie kommt die Farce. Der Hanswurst ist die Personifikation der tragischen Farce.

In einer Sonntagsmatinee veranstaltete der Theaterkulturbund einen einführenden Vortrag und Vorkühnungen durch das Marionettentheater der Herren Deininge und Eichrodt. Der Vortrag mit dem Thema: „Das deutsche Puppenpiel“ hielt Herr Dr. Leibrecht. Die warm gehaltenen Ausführungen zeigten in großen Zügen etwa folgende Entwicklung des Puppenspiels:

## Streik der Berliner städtischen Angestellten.

I. Berlin, 29. Nov. Der „B. Z. a. M.“ zufolge ist auf das beständige Drängen der linksradikalen Elemente der Angestellten heute morgen ein Teil der städtischen Angestellten — kaum 500 Mann — in den Streik getreten. Der Streik beschränkt sich im wesentlichen auf die städtischen Elektrizitätswerte und den Straßenbahnverkehr. Eine Gefahr, daß durch ihn der Betrieb der städtischen Werke zum Stillstand kommt, ist bis mittags nicht vorhanden gewesen.

Der Demobilisierungsausschuß hat laut „B. Z. a. M.“ den Schiedspruch betreffend die städtischen Angestellten für beide Teile als rechtsverbindlich erklärt. Das würde dem Magistrat das Recht geben, die Streikenden, die nicht sofort zur Arbeit zurückkehren, fristlos zu entlassen.

III. Berlin, 29. Nov. Die technischen Angestellten der Berliner städtischen Betriebe haben heute vormittag beschlossen, sich den kaufmännischen Angestellten anzuschließen und nachmittags 2 Uhr die Arbeit niederzulegen. Die Berliner Elektrizitätswerke liegen seit 2 Uhr still. Der Straßenbahnverkehr und die Stromversorgung der Privathäuser ist eingestellt. Die Straßenbahnwagen blieben auf offener Straße stehen.

## Die Folgen des Streiks.

III. Berlin, 29. November. Infolge Stilllegung des Berliner Oberflächennetzes ist das von ihm versorgte Wasserwerk außer Betrieb gesetzt. Ueber die Versorgung der Krankenanstalten mit Strom wird die Streitleitung sich noch erklären. Wieviel Notstandsarbeiten verrichtet werden, ist noch unbestimmt. Zurzeit sollen im Reichsarbeitsministerium zwischen Vertretern der Stadt und der Gegenparteien Verhandlungen wegen der Verbindlichkeitserklärung des Schiedspruches schweben. Die Zeitungen, Theater und Geschäfte sind durch den Streik schwer betroffen.

## Der Schiedspruch.

III. Berlin, 29. Nov. Heute vormittag von 10½ Uhr ab tagte der Schlichtungsausschuß, der über die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter zu entscheiden hatte. Nach dem Schiedspruch sollen den ungelerten und angelernten Arbeitern eine Zulage von 2.50 M pro Stunde und den Handwerkern eine solche von 2.70 M pro Stunde auf die Säge des 7. Lohnstufens bezahlt werden. Die Kinderzulage ist entsprechend dem Antrag des Magistrats auf 175 M monatlich festgesetzt und zwar für die Kinder unter 21 Jahren entsprechend den Bestimmungen, wie sie bei den Beamten festgelegt sind. Die Lohnsätze für die übrigen Arbeitergruppen (Jugendliche, weibliche usw.) werden unter Zugrundelegung der für die Handwerker beschlossenen Erhöhungen festgesetzt. Die Parteien haben sich bis Samstag zu erklären, ob sie den Schiedspruch annehmen oder nicht.

## Beilegung des Streiks.

III. Berlin, 29. November. Zwischen den Vertretern des Magistrats und der Verbände der Werksangestellten ist eine Einigung erzielt worden. Der Schiedspruch vom 28. Nov. 1921 wird mit erheblichen weiteren Zugeständnissen für die Arbeitnehmer angenommen. Die Vertreter der Werksangestellten haben sich bereit erklärt, noch in der Nacht Schritte zu unternehmen um die Stromversorgung Berlins unverzüglich wieder in die Wege zu leiten.

## Tagungsorte der deutsch-polnischen Kommissionen.

II. Berlin, 30. Nov. (Drahtbericht.) Die Plätze, an welchen die deutsch-polnischen Kommissionen tagen werden, sind nunmehr wie folgt bestimmt worden: In Katowitz treten die Ausschüsse für Eisenbahn, Geldwesen, Kohle, für Arbeiter- und Arbeitgeber-Verhältnisse und für soziale Versicherung zusammen. Die Kommissionen für Zollwesen, für Ein- und Ausfuhr, allgemeine Bestimmungen juristischer Natur und Konzessionen, sowie für den Schutz der Minoritäten tagen in Butsch. Der Ausschuß für Wasser und Elektrizität hat seinen Sitz in Hindenburg und ein weiterer Ausschuß in Oppeln. Demnach haben sechs Ausschüsse ihren Sitz in dem Deutschen Land verbleibenden Teil Oberschlesiens und fünf Ausschüsse ihren Sitz in dem polnischen verbleibenden Teil Oberschlesiens. Die polnischen Ausschüsse werden in Katowitz und die deutschen in Butsch ihren Wohnsitz nehmen.

## Heimkehrer aus Rußland.

III. Berlin, 29. Nov. Der Dampfer „Amot“ ist am 28. des Mts., abends, mit 474 Heimkehrern aus Petersburg in Swinemünde eingetroffen.

**Wanflavin-Pastillen**  
zur Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle  
besonders bei  
Halbheiserkeit, Halsentzündung, Verschleimung.  
Erschließlich in den Apotheken u. Drogerien

## Theater und Kunst.

### Viederabend.

Zwei große Sängerinnen stellten sich am Montag abend zur gleichen Stunde in der „Eintracht“ und im kleinen Saale der Festhalle vor. Die an Jahren bedeutend ältere Frau Lulu Meyer-Gmeiner ist unsern hiesigen Musikfreunden seit einer guten Reihe von Jahren wohl bekannt, während man Frau Grete Stüdtgold erst kürzlich am Konzertsaal begegnete. Ein solches Zusammenreffen bedeutender Künstler sollte durch unsere Konzertdirektionen künftig vermieden werden; denn sie schaden nicht nur den Ausübenden, denen es nicht verübelt werden kann, wenn sie durch ershörend viel leere Stuhlreihen mit dazwischen gestreuten Freiplätzen nur schwer in Stimmung kommen, sondern auch ihrer Kasse. Mit Viedern von Hugo Wolf, Johannes Brahms, Gustav Mahler und einem uns Unbekannten E. Matthiesen debütierte Frau Lulu Meyer-Gmeiner das Programm des dritten Meisterkonzertes. Dem ehemals wunderbaren, kamtweiden Mezzosopran haben die Jahre einiges von seinem Schmuck abgestreift, geblieben ist ihre großartige Vortragskunst, der man rückhaltlose Bewunderung zollen muß. Sie brachte wahrhafte und reife Kunst durch feinsten Durchdringung und Gestaltung. Das hebt ihren Abend in reine Höhen empor. Tadellos nach jeder Richtung hin war die Begleitung von Dr. Carl Riebel.

Ein sehr gewagtes Unterfangen ist es einen Abend ausschließlich den Lieblichungen eines vollkommen unbekanntem Komponisten zu widmen. Wenn eine Sängerin mit so großartigen musikalischen und gesangstechnischen Anlagen mit solch einer bezaubernden Jugendstimmfarbe der Stimme wie Grete Stüdtgold es unternimmt einen neuen Namen an die Oberfläche der musikalischen Bewegung zu tragen, dann läßt man sich beinahe im Voraus davon überzeugen, daß der Künstlerdienst einer ganz ungewöhnlichen Begabung zu gute kommt. Was uns im zweiten Teil der Vortragsfolge zu Ohren kam, schraubte die gehaltenen Erwartungen hart zurück und am Ende blieb nur Enttäuschung. Wir können und wollen dem Komponisten Georg Dieblich kein Kompliment abtrotzen. Das Beste an der Viedern ist die Führung der Singstimme. Aber von einer Eigenart der Melodie oder einer feinen, charakteristischen Begleitung zu sprechen ist nicht möglich. Was wir in der zweiten Hälfte des Abends hörten, hob sich nicht über gangbares, an der Oberfläche zickendes Mittelmaß hinaus. Grete Stüdtgold ist eine Sängerin mit selten schöner stimmlicher Mitteln, die vollendet und mit Leichtigkeit gebraucht werden. Neben jart Enzischen gefangen ihr machtvolle dramatische Steigerungen. Was sie zur liebenswerten Kunst-

Die Puppenpiel-Forschung hat bis vor einiger Zeit angenommen, daß die Verwendung der Marionetten bei jedem Volk anstößig sei. Diese Vermutung hat sich — wenigstens soweit wir historisch zurückblicken können — als falsch erwiesen. In Indien oder Griechenland wird heute allgemein als Spielzeug angenommen. Dort traf man schon Drahtpuppenstücke bei fahrenden Komödianten. Vom römischen Imperium kamen sie nach Deutschland. Im Mittelalter verwendete man bei uns schon dramatisierte Stoffe. Erst fremde, nach der Völkerwanderung eigene. Bis in die Neuzeit war es niedere Volkskunst; die höhere dramatische Literatur blieb ausgeschlossen. Dann kam Hans Sachs mit seinem herrlichen Fastnachtspiel, das Einflüsse entfaltete das Problem der Verhöhnung der fremden dramatischen Literatur mit der deutschen Volkskunst. Gottlieb dann der Erste, der mit Nachdruck auf die künstlerische Bedeutung des Puppenspiels hinwies, doch war es bei ihm noch wesentlich barockes Liebhabertum. Die eigentlichen leidenschaftlichen Wiederbelebter waren die Romantiker der Blauen Blume und des Dornröschen. Von ihnen führt eine große Linie bis zu dem Grafen Pocci und Papa Schmid in München. Dr. Leibrecht schied drei Stufen der modernen Renaissance des Puppenspiels: Romantik, Graf Pocci und Papa Schmid und die Wiener Neuromantiker, Schnitzler, Bahr, Hofmann. Die auf dem Wege des künstlerischen Experimentes die Marionette neu begründeten. Unter den Romantikern war besonders auch Kleist zu nennen. — Der Vortrag bot in dessen auch Kleist zu nennen. — Der Vortrag bot in dessen auch Kleist zu nennen.

Der zweite Teil der Veranstaltung galt der Darstellung. Es wurde vorgeführt: Dr. Cassirer von Pocci, ein Stück, das immer viel beachtet wurde von Jung und Alt. Dem Schluß zu zeigt es die beliebte faustische Variation von der Teufelsverführung. Der guren und Kulisien waren entzückend. Ferner wurde gegeben: „Der geflügelte Kater“. Die Puppe des Katers und die des Katers waren vorzüglich, die des Fürsten viel etwas ab. Zum Schluß traten drei Solopuppen auf, ein Rezitator, den Herr Blum vom Landeshaushalt ausgezeichnet sprach; eine Sängerin und ein Pianist, gefolgt von Dr. Landwehr, das sich schon kürzlich bei der Aufführung des „Wasserträger“ weit über den Rahmen des Dilettanten herausgelassen; und der Diener des Dr. Cassirer, den Herr Blum in bairischer Mundart bezaubernd liest.

Die Wiederaufnahme dieser Puppenstücke kann nur auf das lebhafteste begrüßt werden. Es ist damit den künstlerischen Zeitbedürfnissen ein Tribut getan und darüber hinaus der kindlichen Freude aller Menschen ein Weg eröffnet. Denn in allen echten Menschen „ist ein Kind verborgen, das spielen will.“







# Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 30. November 1921.

## Die erhöhten Eisenbahnfahrpreise

treten mit dem 1. Dezember 1921 in Kraft. Die Preiserhöhung macht gegenüber den bisherigen Sätzen 30 Prozent aus. Nicht uninteressant ist es die Unterschiede in den Fahrpreisen nach dem neuen Tarif gegenüber den alten Tariffahres kennen zu lernen. Wir geben daher nachstehend die ab 1. Dezember 1921 gültigen Fahrpreise für Personenzüge ab Karlsruhe nach den wichtigsten Stationen in Baden und den frequentesten Durchgangsstationen der anstehenden Bahnen hier wieder, indem wir gleichzeitig die bisherigen Sätze den neuen gegenüberstellen, so daß der Leser den Aufschlag sofort selbst feststellen kann. Es kostet ab 1. Dezember 1921 eine Fahrkarte von Karlsruhe nach:

	Neuer Tarif.			Bisheriger Tarif.		
	II Kl.	III Kl.	IV Kl.	II Kl.	III Kl.	IV Kl.
Bruchsal	10.—	6.—	3.80	7.50	4.90	2.90
Bretzfeld	24.—	15.—	10.—	18.—	11.—	7.50
Bruchsal	24.—	15.—	10.—	18.—	11.—	7.50
Bruchsal	47.—	29.—	20.—	36.—	22.—	15.—
Bruchsal	11.—	6.50	4.50	7.—	4.70	3.—
Bruchsal	25.—	15.—	10.—	19.—	11.—	7.50
Bruchsal	17.—	10.—	6.50	13.—	7.50	4.90
Bruchsal	20.—	12.—	8.—	15.—	9.—	6.—
Bruchsal	24.—	15.—	9.60	18.—	11.—	7.—
Bruchsal	37.—	23.—	15.—	28.—	17.—	11.—
Bruchsal	55.—	34.—	23.—	42.—	26.—	17.—
Bruchsal	68.—	41.—	28.—	52.—	31.—	21.—
Bruchsal	107.—	65.—	43.—	82.—	50.—	33.—
Bruchsal	41.—	25.—	17.—	31.—	19.—	13.—
Bruchsal	50.—	30.—	20.—	37.—	23.—	15.—
Bruchsal	85.—	51.—	34.—	65.—	39.—	26.—
Bruchsal	62.—	38.—	25.—	47.—	29.—	19.—
Bruchsal	59.—	36.—	24.—	45.—	27.—	18.—
Bruchsal	142.—	86.—	58.—	109.—	66.—	44.—
Bruchsal	290.—	175.—	116.—	221.—	134.—	89.—
Bruchsal	298.—	175.—	115.—	221.—	133.—	88.—
Bruchsal	25.—	17.—	12.—	21.—	13.—	8.50
Bruchsal	42.—	26.—	17.—	32.—	20.—	13.—
Bruchsal	41.—	25.—	17.—	31.—	19.—	13.—
Bruchsal	80.—	49.—	33.—	61.—	37.—	25.—
Bruchsal	142.—	86.—	58.—	109.—	66.—	44.—
Bruchsal	119.—	72.—	49.—	91.—	55.—	37.—
Bruchsal	225.—	138.—	91.—	173.—	104.—	68.—

Für Schnellzüge werden außerdem noch die Schnellzugzuschläge aufgeschlagen. In der 3. Wagenklasse, 1. Zone, bis 75 Tarifkilometer 5 M., 2. Zone bis 150 Km. 10 M., 3. Zone über 150 Km. 15 M., bisher 4 M., 8 M., 12 M., in der 2. Wagenklasse 10 M., 20 M., 30 M., bisher 8 M., 16 M., 24 M.

Die Christbäume 1921. Dieser Tage schon wird die Zufuhr zum Großhandelsmarkt für Christbäume beginnen. Was wohl das Bäumchen kosten wird, bis es im weihnachtlichen Schmuck auf dem Familientische steht? Hoffentlich nehmen sich die zukünftigen amtlichen Stellen der Frage an und hoffentlich wird jede Familie in der Lage sein, zu angemessenem Preise sich einen Christbaum erstehen zu können. Freilich werden dieses Jahr erhöhte Bahnfrachten, Arbeitslöhne usw. sich stark in den Preisen der Weihnachtsbäume bemerkbar machen.

Aus der Karlsruher Bezirksratssitzung. Die am gestrigen Dienstag stattgehabte Sitzung befaßte sich u. a. mit folgenden Verwaltungssachen: Das Gesuch der Peter Hermann, Eheleute, Schankwirtschaft zur „Fröhlichen Pfalz“, Sofienstraße 81, wurde genehmigt; weiter das Gesuch der Jakob Zunkeller Ehefrau, zum „Wintergarten“, Breitenstraße 24a, des Josef Weiler Verlegung seiner Konzession von der „Krone“ (Mittstadt) nach Romasdananlage 19, zum „Kornack“, der Friedrich Bösch Eheleute, zum „Fähringer Köpfe“, Schankwirtschaft mit Branntweinschank, Adlerstraße 18, des August Weidner zur Verlegung seiner Konzession von der Wirtschaft zur „Waldstraße“, Werderstraße, nach Kapellenstraße 28, zur „Kornblume“, des Julius Eisele zum Betrieb des „Kaffee des Westens“, Kaiserallee 1, des Gregor Dreher zum Betrieb der Realgastwirtschaft zum „Grünen Baum“, beim Durlacherort, des

Friedrich LaImon V. Armee zur Verlegung seiner Konzession von Adlerstraße 18 zum „Fähringer Köpfe“, nach Waldhornstraße 33 zum „Eichbaum“, Schankwirtschaft mit Branntweinschank, des Albert Roth in Bulach zur „Krone“, des Berthold Helfer, Realgastwirtschaft zur „Sämannen“ in Forchheim (Amt Karlsruhe). Ferner erhielten die Konzessionserlaubnis Friedrich Weidner, Kantine Wollfstraße 8, ehemalige Artillerielaserner der 50er, Wilhelm Bösl, Kantine der Holzschule, ehemalige Grenadierlaserner, beide nicht als Volkwirtschaft für das allgemeine Publikum, sondern nur als Kantine für die Angestellten und Hausbewohner. Zwei Wirtschaftskonzessionsgesuche lehnte der Bezirksrat wegen schwerwiegenden Gründen ab bzw. die Entscheidung wurde in einem Falle ausgelehnt. Der Besitzer eines Kaffees in der Weststadt erhielt wegen verdienstlicher Verdienste gegen seinen Wirtschaftsbetrieb eine neuerliche ernsthafte Verwarnung; es wurde ihm die weibliche Bedienung unterlagt und die Feierabendstunde auf 10 Uhr abends festgesetzt. Das Gesuch des E. Bachzinski, Karlsruher Rohproduzentenhaus, zur Lagerung von Lumpen in der Gottesauer Kaserne fand die Genehmigung des Bezirksrats. Die Lager derartiger Betriebe innerhalb der Stadt ist fernerhin unzulässig, sie müssen mit der Zeit alle außerhalb des Ortes verlegt werden. Dem Gesuch des Theodor Herr hier, Kaminreinigung im ehemaligen Schuppen Gabelsbergerstraße 11 betr., wurde stattgegeben, ebenso der Beschwerde des Richard Gsell hier gegen eine baupolizeiliche Verfügung. Diejenige des Albert Falk dagegen wurde verworfen.

In nichtöffentlicher Sitzung kam der Betrieb der Verbandsabteilung Durlach zur Behandlung und schließlich wurden die Tage der Bezirksratssitzungen für das Jahr 1922 festgelegt.

Wöchentliche Einkünftechem. Stadt. Wöchentliche hinter dem Bierordbuch. Der Bezirk der ehem. Stadt. Wöchentliche hinter dem Bierordbuch ist von der Norddeutschen-Vertriebsgesellschaft m. b. H., Fischgroßhandlung in Karlsruhe übernommen worden.

Wohltätigkeitsfest im Evangelischen Gemeindehaus. Unter Mitwirkung von Kräften des Landestheaters und der Konzertschule bemühte sich im Gemeindehaus des evangelischen Vereins der Weststadt am Samstag und Sonntag eine junge, fröhliche Schar von Damen und Herren der Gegend, im Rahmen eines Wohltätigkeitsfestes für Frohsinn und Unterhaltung zu wirken und zugleich ein neues zu erstellendes Altersheim einen Einnahmebeitrag herbeizuführen. Die Nachmittage waren den Kleinen zugedacht, die Vormittage den Erwachsenen. Die Kleinen wurden durch fröhliche Kinderlieder, während ihnen die Damen Stimmle und Schömbes etwas vorzanzten. Den Höhepunkt des Festes bildeten die Kleinen die Vorstellungen des Marionettentheaters. Herzlichst, wie der Fähringer neben mir lauchend fröhlich, als der Professor aus dem Vereinland sein Märchen erzählt und als die Puppen ihre Gesichtlein sagte und schließlich gar unter Begleitung ihres Puppentanzlers an dem Puppenfußbühnen das Lied vom Männlein im Walde sang. Die Abendveranstaltungen bewiesen ebenfalls bei allen Mitwirkenden viel guten Willen und Liebe zur Sache. Unter den gesanglichen Darbietungen übernahm vor allem die fröhliche Frische und Schönheit der Koloratur, mit der Fräulein Irma Koller ihren Sopran in der Freischützarie hören ließ. Weitere gesungene Beiträge wurden von den Damen Fräulein Sena Hermsdorf und Frau Hammer-Höcker, sowie den Herren Zuber und Fik zu Gehör gebracht. Sehr viel Anmut und frische Grazie entfalteten Fräulein Giehlne und die Schwestern Sirohmer in verschiedenen hübschen Tänzen. Mit viel Freude und Beifall wurden die lebenden Bilder aufgenommen, von denen vor allem das Bild zu „Schweizerlein, Schweizerlein, wann gehst du nach Haus?“ sehr stark im Ausbund und in der künstlerischen Wirkung war. Ebenfalls fanden die Bilder zu „Es kam ein Herr zum Schäßlein“ und zum „Kofenband“ viel Anklang. Am letzten Bild, zu „Guten Abend, auf Nacht“ wirkte gar ein ganz Kleiner mit, der die Engländer ansteuerte, die ihm im Traum Christkindleins Baum zeigten. Die Lieberleute zu den Bildern sang Frau Thea Hammer-Höcker. Den Beschluß des Programms bildete ein harmloses Schwanz „Blau“, in dem vor allem Hugo Höcker's komische Figur des Dressel viel Heiterkeit auslöste. Die Art, mit der von den Da-

men für durftige Köpfe und hungrige Mägen gesorgt war, verdient ein ganz besonderes Wort der Anerkennung. Da auch der Besuch nichts zu wünschen übrig ließ, — die Aussicht auf ein frohes Tänzchen hatte vor allem am Samstag viel Jugend angelockt — so dürfte der finanzielle Ertrag zu wohltätigem Zweck befriedigend sein.

Neue Öbarn aus Frankfurt a. M. gibt Sonntag, den 4. Dezember, im Künstlerbau einen Tanz-Abend, dessen Vorbereitung die Konzertdirektion Kurt Reuefeldt übernommen hat.

Gewandhaus-Quartett. Der dritte Kammermusikabend der Konzertdirektion Kurt Reuefeldt findet Freitag den 9. Dezember statt und bringt das Gewandhaus-Quartett aus Leipzig, eine der hervorragendsten Kammermusikvereinigungen Deutschlands. Da die Nachfrage für diesen Abend bereits sehr lebhaft ist, hat sich die Firma Reuefeldt entschlossen, bereits Montag den 21. November den Vorverkauf zu eröffnen.

Kaffee Bauer. Auf das heutige Konzert der verstärkten Kapelle sei hingewiesen. Außer einem vielseitigen Programm kommt u. a. Reuefeldts Klaviertrio zum Vortrag.

## Turnen / Spiel / Sport.

Karlsruher Turngau. In diesen Tagen konnte der Turnverein Knielingen auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein am Sonntag, den 27. ds. Mts. ein Vereinsweitturnen, in dem Schüler und Schützlinge an der Reihe waren. Bei beiden Gelegenheiten, bei denen Turnvereine und Schöne seitens sämtlicher beteiligter Abteilungen geleistet wurde, zeigte der Verein, daß die deutsche Turnschau in ihm eine eifrige Pflege gefunden hat. Den Festtag schloß am Abend eine Feier, die neben turnerischen Vorführungen die Siegesverkündigung des Wettturnens sowie eine Ehrung verdienter Vereinsmitglieder enthielt. Der Turnverein birgt in sich eine stattliche Anzahl der Turnschau treu ergebener Männer, so daß es ihm — wie der anwesende 1. Gauvertreter bei Ueberreichung des Reisehonorars an ein besonders verdienstvolles Mitglied, im mairigen Worten hervorhob — um seine Zukunft nicht zu bangen braucht. Möge die edle Turnerei im Turnverein Knielingen wie bisher so auch fernerhin geübt und gepflegt werden zum Wohl von Volk und Vaterland.

Gründung eines Turnvereins in Fflesheim. Am Sonntag nachmittags veranlagte sich eine große Anzahl Sportfreunde im Katzbau Fflesheim zur Gründung eines Turnvereins. Als Vorstand wurde Bürgermeister Oestrich in Fflesheim vorgeschlagen, der sich in dieser Sache schon viele Mühe gab, um ein Dauerrennen in Fflesheim ins Leben zu rufen. Der Internationale Klub in Baden-Baden hat in hochherziger Weise seine Beihilfe zur Verfügung gestellt. Die Rennen werden voraussichtlich am Sonntag unmittelbar nach den Internationalen Rennen stattfinden. Die nächste Generalversammlung des Vereins findet voraussichtlich am Sonntag, den 11. Dezember, nach 3 Uhr, im Gasthaus zur „Sonne“ statt.

Der Mannheimer Ortsausflug für Leibesübungen und Jungendpflege nahm eine Entfaltung an, in der zum Ausdruck kommt, daß eine Besteuerung ihrer Veranstaltungen, die der Jugendpflege und den Leibesübungen dienen, nicht mit dem Zweck ihrer idealen Bestrebungen zu vereinbaren ist. Die Besteuerung ist deshalb abzulehnen.

Sparta-Prag — Teplitzer Fußballklub 2:2 (0:2). Mit einer großen Ueberraschung endete der vor einer großen Zuschauermenge in Prag ausgetragene Kampf. Wenn auch Sparta mit zwei Mann Ersatz und Teplitz mit seiner erprobten Elf antrat, so hatte man vom Prager Fußballklub doch einen Sieg des Tschekoslawen erwartet. Das glänzende Ergebnis verdanken die Gäste ihrem ausgezeichneten Tormann Guba, der der beste Mann auf dem Platz war.

Der ungarische Fußballmeister geschlagen. Bei den Meisterschaftsspielen in Budapest am Sonntag mußte der Meister M. T. K. ein kost mittelmaßig spielender Verein, trug mit 1:0 einen Ueberzahlungsieg davon. Weiter spielten: 3. Bezirk gegen Kispesti 2:0; F. T. C. gegen 7. Bezirk 1:0; U. T. C. gegen T. T. C. 3:0; Bajaz gegen B. T. C. 0:0; M. A. C. gegen Föregyes 1:0.

Dr. med. R. schreibt: Bei katarrhalischen Affektionen haben sich **Baden-Badener Pastillen** recht nützlich erwiesen.

### Winter-Fest

im Gebirge

veranstaltet vom Alpenverein und Skiklub Karlsruhe.

Mittwoch, den 7. Dezember 1921, abends 8 Uhr in sämtlichen Räumen der in eine Gebirgs-winterlandschaft umgewandelten Festsäle.

**Ball- und Promenademusik** der vollständigen Har oniekapelle.

**Rodelbahn.**

**Tanzturnier mit Prämierung.** Einzelwettbewerb im Sporthaus Müller, Waldstr., per Paar 20 M., Abendkasse 50 M.

**Feldbergstühle mit Schrammel-musik.**

**Verkaufsbuden.** Sportanzug oder Gebirgsrucksack erwünscht, Nagelschuhe verboten.

**Eintrittspreise:** Vorverkauf Mitglieder 10 M., Nichtmitglieder 15 M., Abendkasse 20 M. (einschl. Steuer)

**Vorverkauf:** Sporthaus Müller (Waldstr.), Freundlich (Kaiserstr.), Beyer (Kaiserstr.), Photohaus Hugel (Schützenstr.), Zigarren-geschäfte Tisch, Karls r. (Ecke Neu Bahnhofsstr.), Morlock (Rondellplatz u. Durlacherort), Buchhandlung Müller & Gräßl und Musikalienhandlung Schmidt-Padewet.

Der Reinertrag ist für die Errichtung einer Jugendkithütte bestimmt.

### Stenographen-Verein

Stolze-Schrey.

Donnerstag, 1. Dezember, abends 8 Uhr

**Monats-Versammlung** im Saal der „Krone“ Amalienstraße. Zahlreich. Besuch erbitet 18767 Der Vorstand.

**Maschinen-schreiben, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift**

erzählt bei Schreyer und gründlicher Ausübungen und maschinen Schreiben

Lehrer Strauß, Kronenstr. 15, III. Etage- und Abendkurs

**Zuschneide-Schule** Johanna Weber, Bircherstr. 29. Auch für Knabenkl. Schmittalium

An aut. bürgerl. 18767

**Mittags- u. Abendlich** werd. Wäite angenehm. **Direktions-4. Pension.**

**Ihr Paßbild** in wenigen Minuten nur im 6001 **Photogr.-Atelier,** Herrenstr. 38.

Elegante Damen-Hüte in großer Auswahl und jeder Preislage. Partie garnierte Hüte, Stid 25 Mtt. **Fräulein S. H. Marbeiten u. Umform nach neuen Modellen. — Pelzreparaturen. — Damenp. 9479 **Hätsold, Amalienstr. 47****

**Hallo 4146!** Wir sind dort, kaufen detail und in gros. Wer zu Weihnachten Geld kann brauchen, soll die alle Sach verkaufen: **Eisen, Lumpen, Papier, Metalle, Palle, Flaschen** fallen mit Geld dann Ihre Tascheu Darum telefonieren Sie uns noch heut! zum Ka fen sind wir stets bereit. 18033

**Kleiner & Stecher** Rappurstr. 92.

### Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Freitag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal der Restauration „Edwenzaden“ (Kaiser-Wilhelm-Platz) 1895

**Mitglieder-Versammlung** m. Vortrag des Herrn Professors Dresch über **„Vorschläge, Washington und Deutschlands auswärtige Politik.“**

Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichem Besuch, die Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht. **Der Vorstand.**

### PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne

Herrenstr. 11 Telefon 2502

**Täglich** der große Sensations-Raubtier-Schlager: **Die Schreckensnacht in der Menagerie.**

Großes Meisterwerk in 5 Akten nach Erinnerungen John Hagenbecks unter Mitwirkung d. großen Raubtierbestandes des Hagenbeck'schen Tierparks.

In der Hauptrolle: **Carl de Vogt.**

Ferner der zweite Film der berühmten **Hansa Frauen-Klasse 1921/22.**

**Die kleine Dagmar** in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Anna Elisabeth Weirauch.

Hauptdarsteller: 18722 **Albert Bassermann, Grete Reinwald**

Wir bitten höflich die Nachmittagsvorstellungen berücksichtigen zu wollen.

### Café des Westens

mod. Familiencafé

Mittwoch, den 30. Nov. 1921, 8<sup>1/2</sup> Uhr

**Abschiedskonzert** des **Hausorchesters Bannholzer-Visoni** unter Mitwirkung des Violincellisten **Herrn Luciano Visoni** (Schüler von Pablo Casals).

**PROGRAMM:**

1. Die Entführung aus dem Serail, Ouverture . . . Mozart
2. Geschichten aus dem Wienerwald . . . Johann Strauß
3. Meditation . . . Bach-Gounod
4. Lohengrin-Fantasie . . . Wagner-Alder
5. a) Berceuse Violinello-b) Scherzo . . . Soli van Goens
6. An den Frühling . . . Grieg
7. Cavalleria Rusticana, Fantasie . . . Mascagni-Alder

— PAUSE —

8. a) Menuett Violin-Becker Kreislair b) Liebesleid Violon-cello Tarantelle Soli Popper (Herr Luciano Visoni)
9. Lied ohne Worte . . . Tschalkowsky
10. La Bohème, Fantasie . . . Puccini-Alder
11. Serenade . . . Saint-Saens
12. Drei Neapolitanische Lieder: a) I tuoi occhi . . . Bonin-ontro b) come pioveva . . . De Curtis, c) Carmela mia.

### RESIDENZ-Lichtspiele

Waldstraße 30 Telefon 5111

Von Mittwoch, den 30. Novbr. bis einschl. Freitag, den 2. Dezember 1921

## Lady Hamilton!

Liebe und Leben der Lady Hamilton Lord Nelsons letzte Liebe

7 Akte 7

In der Hauptrolle: **Lady Hamilton . . . Liane Haid**  
**Lord Nelson . . . Conrad Veldt**  
**Lady Nelson . . . Julie Serda**  
**Lord William Hamilton . . . Werner Kraus**  
**Ferdinand de Vierte . . . Reinhold Schnabel**  
**König von Neapel . . . Paul Bild**  
**Caraciollom . . . Paul Bild**

Regie: **Richard Oswald.**

## Dagoberfs Brautfahrt

Lustspiel in 1 Akt von Ernst Becker.

## Meisterwoche Nr. 47.

Beginn der letzten Vorstellung an allen 3 Tagen 9.15.

Wegen zu großem Andrang wird höchst ersucht die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen. 18713

Aenderung des Programmes vorbehalten!

### Eintrachtsaal

Morgen Donnerstag, 1. Dez., 7<sup>1/2</sup> Uhr

## Klavier-Abend

# Johanna Kunz

Weber: Sonate As-dur, Schumann: Fantasie, Schubert: Wandererfantasie. Karten 75 H., 5.—, 3.— u. 1.— (einschl. Steuer) bei **Kurt Neufeldt**

## Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8<sup>1/2</sup> Uhr abends.

### Grosses Sonder-Konzert

der verstärkten Kapelle. 18707

Leitung: Kapellmeister **Dolzel.**

### Hotel Prinz Heinrich, Frankfurt a. M.

Am Hauptbahnhof, Ausgang rechts, Scharrnhorststr. 50. 110 moderne Zimmer meist nach einem Garten gelegen. Geschlechterreise große Ermäßigung. Ausstellungsräume. Telefon Amt Römer 251/52. A111 **Neuer Besitzer Otto Schaefer.**

## Christbäume

Welsch u. Kottannen, Groß- u. Kleinverkauf im „Kaisergarten“, Kaiser-Allee 28. 18792

### Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie der Einwohnerschaft von Karlsruhe zur gefl. Kenntnis, daß ich mein Geschäft v. **Veilchenstr. 9, IV.** nach **Lachnerstr. 26, Laden,** verlegt habe u. am 1. Dezember eröffnen werde. Um ferneres Wohlwollen bittend Achtungsvoll: **Hans Loehr, Schuhmacher.**

Empfehle mich in Anfertigen erstkl. Maßarbeit, sowie sämtl. Reparaturen. Gummisohlen alter Art werden wasserdicht aufgeb. — Ago-Betrieb. — 18810

### Aus Stoffresten

werden alle Arten warme **Daus- und Strassen-Schuhe** angefertigt in sauberer Ausführung mit guten Veredlungen. **Stoff-Schuhmacherei, Baumeisterstraße 38, 18810**

## Silber Gold Platin Brillanten

17585

kauft zu allerhöchsten Preisen: **Emil Feißkohl Juwelier**

Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 67.

### Bad. Landestheater.

Mittwoch, den 30. Novbr. 7—10 Uhr. Mk. 20.— Th. Gem. B. V. B. Nr. 2401—2500.

## Der Kaufmann von Venedig

### Kleiner & Stecher

Rappurstr. 92.

### SEEGMÜLLER

Atelier für künstlerische Frauenkleider Spezialabt. f. Bühnen- u. Tanzkostüme

letzt **ERBPRINZENSTR. 22, II.**

### SEEGRÜNER

Atelier für künstlerische Frauenkleider Spezialabt. f. Bühnen- u. Tanzkostüme

letzt **ERBPRINZENSTR. 22, II.**



# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

30. November

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 558

## Industrie und Handel.

**Badische Lederwerke A.G. in Karlsruhe-Mühlburg.** Die Gesellschaft beruft am 20. Dezember ihre ordentliche Generalversammlung, auf deren Tagesordnung auch ein Antrag auf Beschlussfassung über Erhöhung des Grundkapitals um nom. 2,5 auf nom. 4,5 Mill. M. durch Ausgabe von 2000 Stück Stammaktien und 500 Stück mit mehrjährigem Vorkaufrecht und beschränkter Dividendenberechtigung ausgestatteten Vorkaufaktien steht.

**Mannheimer Versicherungsgesellschaft Mannheim.** Die Gesellschaft erzielte von 1920/21 einen Nettogewinn von 2.815.781 M., aus dem der Aufsichtsrat der für 16. Dezember einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 26 Proz. und 300.000 M. Neuwortung nach verschiedenen Anwendungen und Rückstellungen vorschlägt. Die Kapitalreserve von 3 Mill. M. erreicht die statutarische Maximalhöhe.

**Warenfabrik Badenia A.G. in Bilingen.** Unter dieser Firma wurde mit dem Sitz in Bilingen und mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark eine neue Aktiengesellschaft errichtet. Gründer sind die Deutsche Handelsbank A.G. in Frankfurt am Main, Kaufmann Ernst Marfels in Kiedargemünd, Kaufmann Wilhelm Seib in Frankfurt und Kaufmann Karl Weiser in Forstheim. Den Aufsichtsrat bilden die Herren Marfels, Bankier Zintand, Karl Greulich und Hermann Gundlach, sämtliche in Frankfurt sowie Rechtsanwalt Ludwig Marbe in Freiburg i. B.

**Kaiser Otto A.G., Vereinigte deutsche Nahrungsmittelfabriken in Seibronn a. N.** Der Aufsichtsrat beschloß, einer auf Ende Dezember einberufenen Hauptversammlung die Erhöhung des Kapitals um 7,5 Mill. M. auf 15,5 Mill. M. vorzuschlagen. Auf vier alte sollen drei neue Aktien zum Kurse von 185 entfallen.

**Harpener Bergbau A.G. in Dortmund.** Aus dem vorliegenden Geschäftsbericht der Gesellschaft ergibt sich aus dem Bergbaubetriebe ein Nettogewinn von 16.97 (16.47) Mill. M. und aus den übrigen Betrieben einschließlich der Einnahmen aus Handel, Werten, Zinsen, Dividenden und Ausbeutung von 19.70 (11.70) Mill. M. Abschreibungen von 12.20 verbleibt ein Reingewinn von 20,84 (12,36) Mill. M. Die Belegschaft hat sich gegenüber der Vorjahreszeit um 33,5 Prozent erhöht. Hinsichtlich der Geschäftsaussichten bemerkt der Bericht lediglich, daß z. B. alle Abhängigkeitsverhältnisse besorgen seien und daß Kohle und Teer-Extrakte wieder voll abgesetzt wurden.

**Kalimere A.G. in Berlin.** Auf Antrag der Disconto-Gesellschaft sind 17 1/2 Mill. neue Stammaktien (Emissionen) und Umwandlungen von Vorkauf- und Stammaktien vom Dezember 1920 und Juni 1921) und 30 Mill. (prozent) jederzeit mit dreimonatiger Annullierung zum Kurse von 112 Prozent rückzahlbare einstufige Vorkaufaktien (A. C. M. M. vom Juni 1921, Verkaufspreis 105 Prozent) zur Frankfurter Börse zugelassen worden. Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt jetzt 77 Mill., es zerfällt in 4 Mill. Stamm- und 26 Mill. Vorkaufaktien (A. C. M. M.), ferner in 4 Mill. Namensvorkaufaktien Serie B (ebenfalls vom Juni 1921), welches 6proz. kumulative Dividendenrecht und achtjähriges Stimmrecht haben und nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übertragen werden können. Diese Schutzaktien sollen jederzeit in Stammaktien umgewandelt werden, wenn die Dreiviertelmehrheit einer G. V. es beschließt. Die Vorkaufaktien haben in jedem Fall ihre Titel zu 120 Prozent zur Verfügung zu stellen. Falls die G. V. nichts anderes beschließt, sind diese Aktien den Stammaktionären zum Bezuge anzubieten. Von Anfang 1930 an können die Vorkaufaktien zu 120 Prozent gekündigt werden, bei dem betr. Beschlusse haben die Vorkaufaktien nur eine Stimme, doch ist die Zustimmung von 1/2 des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals erforderlich. Die Schutzaktien Serie B sind von Aktionären aus dem Kreise der Beteiligung zu 107 Proz. übernommen worden. Vereinbart ist, daß die Gesellschaft sich mit diesen Großaktionären vor jeder G. V. in Verbindung setzt und sie über die Gegenstände der Tagesordnung ausführlich unterrichtet, wogegen die Großaktionäre sich verpflichten, mit ihrem gesamten Aktienbesitz gegen alle Anträge zu stimmen, von denen sie auf Grund der gegebenen Aufklärungen eine Schädigung der Gesellschaft befürchten müssen. Die Nachzahlung der Vorkaufaktien Serie B ist sehr erheblich, sie verfallen bei nur 25 Proz. Einzahlung über 56.000 Stimmen gegen 70.000 Stimmen der Stammaktien und der Vorkaufaktien A zusammen.

**Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Berlin.** Der Geschäftsbericht für 1920/21 der A. E. G. gibt unter Beschränkung seiner Ausführungen auf den freilich sehr ausgedehnten Interessentenkreis dieses Unternehmens ein interessantes Bild von der starken Entwicklung der elektrischen Industrie und der reichen Arbeitsmöglichkeiten, welche die Großunternehmen dieses Arbeitszweiges im Inland, zum Teil aber auch im Ausland gefunden haben. Der Bericht verweist darauf, daß stark beschäftigte deutsche Industrien ihre Einrichtungen vergrößerten und ergänzten, daß die Elektrifizierung der Landwirtschaft fortschritt und daß an der Ausdehnung und am dem Zusammenhänge sehr großer Elektrizitätswerke gearbeitet werde. Geschäftliche Beziehungen und Interessengemeinschaften wurden neu geschlossen, so 1920/21 mit dem Linde-Hofmann-Konzern und der

Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik und in gewissem Umfange mit der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A. G. in Selb. Das Grundkapital der A. E. G. wurde im abgelaufenen Jahre insgesamt erhöht um Mark 300 auf 850 Mill., davon jetzt 350 Mill. M. Stammaktien. Aus der Kapitalerhöhung vom Mai 1920 wuchs die Reserve um 94.10 Mill. M. auf 168.67 Mill. M. Bekanntlich plant die A. E. G. jedoch eine weitere Erhöhung des Stammkapitals um den Betrag von bis 250 Mill. M. und damit die Steigerung des Gesamtaktienkapitals auf 1100 Mill. M.

Ein Geschäftsgewinn wird — wieder ohne die Fabrikationskosten, Zinseszinsen usw. erlösen zu lassen — mit einem um 167.70 Mill. M. erhöhten Betrage ausgewiesen, die Handlungskosten beantragten 11.88 Mill. M., die Steuern einschl. Reichssteuer 11.40 Mill. M. mehr. Zu berücksichtigen ist, daß diesmal der Obligationendienst mit 8.93 Mill. M. besonders nachgewiesen wird. Für das Verwaltungsverhalten werden, wie schon erwähnt, vorher 100 (0) Mill. M. abgesetzt, die Abschreibungen erfordern 2.02 (3.42) Mill. M. Danach geht der Reingewinn einschl. 0.81 (1.03) Mill. M. Vortrag um 36.68 Mill. M. über den des Vorjahres hinaus. Die auf 16 (14) Prozent erhöhte Dividende der Stammaktien, an der 50 Mill. M. p. r. t. teilnehmen, beantragt 22 Mill. M. mehr als im V. Hierzu tritt neu das Dividendenverdienst für die Vorkaufaktien-Emissionen mit 12.03 Mill. M., wobei zu beachten ist, daß die 1/2 Milliarde M. 6proz. Vorkaufaktien 3 Prozent Gewinnanteil, die 1/2 Milliarde M. Vorkaufaktien St. D 7 1/2 Proz. p. r. t. erhalten. Der Vortrag steigt um rund 0.70 auf 1.51 Mill. M.

**Zeit-Verlagsanstalt A.G. in Frankfurt a. M.** Auf den 20. Dezember wird eine a. o. G. V. einberufen, welche über die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 1/2 Mill. M. durch Ausgabe von 3 1/2 Mill. Stamm- und 1 Million einstufigen Vorkaufaktien mit einer auf 6 Prozent beschränkten Dividendenberechtigung beschließen soll. Künftig wird damit das Gesamtaktienkapital auf 7,5 Mill. Stamm- und 3 Millionen M. Vorkaufaktien bestehen.

**Deutsche Gewerkschaft München 1922 Kaufkraft im Rückblick.** Im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Kulturfilmen wissenschaftlichen, technischen und gewerblichen Inhalts soll auch neuzeitliches architektonisches Schaffen durch eine Auswahl der besten seit 1900 in Deutschland entstandenen Bauten den Besuchern in stehenden Bildern gezeigt werden. Die Bauten sollen nach ihrer Bestimmung zusammengefaßt vorgeführt werden, also etwa in folgenden Gruppen: Wohnhäuser, Siedlungsbauten, Kaufhäuser, Schulen, wissenschaftliche Institute, Kirchen, Theater, Krankenhäuser, Fabriken u. a. industrielle Bauten, Brücken, Friedhöfe und Gartenanlagen, Denkmäler usw. Für die Auswahl der Bilder ist neben dem häuslichen Wert des Objektes, der in erster Linie in Frage kommt, auch eine gute bildmäßige, für die Vorbereitung im Rückblick geeignete Wirkung der Aufnahme Bedingung. Zur Einbindung von Abbildungen sind sowohl private wie beamtete Architekten, Ingenieure, auch Kaufmänner zugelassen, letztere jedoch nur dann, wenn sie den betreffenden Bau selbst entworfen haben und nicht etwa den Bau nur ausgeführt haben. Die Einbindung der Unterlagen muß kostenlos und zwar spätestens bis 1. Januar 1922 erfolgen. Für die Einbindung der Bilder sind zwei Hauptkategorien vorgegeben: für Norddeutschland die Geschäftsstelle der Deutschen Gewerkschaft (Architekt Bau) in Berlin W. 35, Schönbergerufer 36 a/1, für Süddeutschland die Geschäftsstelle der Deutschen Gewerkschaft in München, Theresienhöhe 4/a. Die Auswahl der vorzuführen Bilder erfolgt durch eine Jury. Den Hauptkategorien soll dadurch schon vorgearbeitet werden, daß in den einzelnen größeren Städten, in denen Fachverbände (Architekten- und Ingenieurvereine, Bund deutscher Architekten usw.) bestehen, die Bilder gesammelt und von in diesen Fachverbänden aufgestellten Juroren ausgewählt werden. Es schließt das aber nicht aus, daß auch außerhalb solcher Fachverbände stehende Herren sich beteiligen können. Diese müßten ihre Bilder entweder ebenfalls an die örtlichen Sammelstellen oder an die nächste Hauptkategorie unmittelbar einleiten. Ueber weitere Einzelbestimmungen erteilt die Geschäftsstelle der Deutschen Gewerkschaft, München, Theresienhöhe 4/a, Aufschluß.

## Börsenberichte.

**New York, 29. November.** Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß 0,36 1/2 (0,36 1/4), höchste Kurs 0,37 (0,37), niedrigster Kurs 0,36 (0,36), Nachbörsen 0,36 1/2—0,36 3/4 (0,36 1/4—0,36 1/2). Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von 275,86 M (275,86).

**Pariser Fondsbörse vom 29. Nov.** Der Markt eröffnete infolge eines ungünstigen Eindruckes der Politik Englands Frankreich gegenüber unsicher, wurde später aber fest, hauptsächlich in Zudeckungen. Der Umlauf blieb sehr beschränkt. Hauptwerte unregelmäßig. Berlin 5 1/2 Proz.

**Amsterdamer Börse vom 29. November.** Bei unsicherer Stimmung war das Geschäft in den meisten Abteilungen äußerst gering. Infolge glücklicher Berichte aus New York war die Tendenz auf dem Effektenmarkt willig. Das Publikum hält jedoch noch zurück. Son

Petroleumwerten eröffneten königliche Böden, doch mußte der Kurs auf Realisationsabgaben bald nachgeben. Konfolidierte etwas niedriger. Wertungen konnten sich ziemlich gut behaupten. Gummiwerte waren fest, aber ohne Geschäft. Amerikanische Eisenbahnen bedingt, Distort 3 1/2. Wechsel auf Berlin 1,02 1/2.

## Wiener Effektenbörse vom 29. November.

Die Börse stand noch unter den Nachwirkungen der jüngsten Ausführungen des Finanzministers. Der Umwertungsprozeß machte neuerlich ziemlich außergewöhnliche Fortschritte, und zwar infolge der Abströmungen der Effekten in privaten Besitz. Der Ausverkauf bei Papieren war soweit gediehen, daß nur noch geringes Material zur Verfügung stand. Eine große Anzahl von Effekten war in letzter Zeit kaum noch erhältlich. Der Besitzwechsel findet nur noch unter sprunghaften Preissteigerungen statt, an denen die heutige Börse besonders reich war. Es ergaben sich Schwankungen bis zu der Höhe von 1000 Kronen. Eine ebenso wesentliche Wertenerkung erfuhren die Dividenden- und Verlustpapiere zum Teil infolge der Anschaffungen durch heimisches Kapital. Es wurden an Dividenden folgende Schlusssätze genannt: Markwert 2550, Lei 5000, Lire 27900, ungarische Kronen 890, Dollar 6850, tschechisch-slowakische Krone 7450, polnische Mark 193, englische Pfund 29300.

## Prager Effektenbörse vom 29. Nov.

Die Börse entbehrte jeder Anregung. Im weiteren Verlauf wurde die schwache Tendenz der Börse durch den abermals tief einschneidenden Rückgang der Wiener Krone noch weiter herabgedrückt. Die tschechoslowakische Krone lag unverändert. Bantwerte gaben fast durchweg nach, während Industriaktien eine gleichmäßige Entwicklung zeigten, aber dann infolge geringer Nachfrage schließlich nach unten neigten. Der Markt der Anlagemarkt war ebenfalls abgeschwächt. Auf dem Grotenmarkt bröckelten die Papiere bei geringen Umläufen leicht ab. Es wurden folgende Notierungen genannt: Böhm. Unionbank 530—430, Zinsnoten 406—450, Landwirtschaftl. Kredit 700, Prager Eisen 1328 bis 1325.

**Frankfurter Abendbörse vom 29. Nov.** Brüssel 1825, Holland 9900, London 1110, Paris 1925, Schweiz 5275, Italien —, New York 278. Tendenz: ruhig fest.

## Vom Valutamarkt.

(Schlussnotierungen.)

New-York, 29. Nov. Wechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	Schweiz . . . 1895.—1900.—
Paris . . . 665.—664.—	London . . . 888 7/8 389 62
Brüssel . . . 660.—662.—	Spanien . . . 1380.—1390.—
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

  

Paris, 29. Nov. Wechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	Wien . . . 0,50 0,50
Deutschland . . . 0,36 1/2 0,36 1/2	Holland . . . 35,48 35,44
Bukarest . . . 10,25 10,25	New-York . . . 1432.—1448 50
Prag . . . 15 1/4 15 1/4	London . . . 89 25 85 1/4
Schweiz . . . 1895.—1900.—	
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

  

London, 29. Nov. Wechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	Paris . . . 113,10 112,40
Deutschland . . . 0,36 1/2 0,36 1/2	Holland . . . 10,90 10,95
Brüssel . . . 671,25 676 2/3	New-York . . . 399 37 399 12
Wien . . . 509 7/8 514 4/5	London . . . 89 25 85 1/4
Prag . . . 15 1/4 15 1/4	Zürich . . . 103,50 103,25
Schweiz . . . 1895.—1900.—	
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

  

Kopenhagen, 29. Nov. Wechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	Paris . . . 37,80 37,50
Deutschland . . . 0,36 1/2 0,36 1/2	Stockholm . . . 128.—127 2/3
Brüssel . . . 671,25 676 2/3	Kristiania . . . 77,75 77,25
Wien . . . 509 7/8 514 4/5	London . . . 89 25 85 1/4
Prag . . . 15 1/4 15 1/4	Zürich . . . 103,50 103,25
Schweiz . . . 1895.—1900.—	
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

  

Amsterdam, 29. Nov. Wechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	Wien . . . 0,50 0,50
Deutschland . . . 0,36 1/2 0,36 1/2	Holland . . . 35,48 35,44
Brüssel . . . 671,25 676 2/3	New-York . . . 399 37 399 12
Wien . . . 509 7/8 514 4/5	London . . . 89 25 85 1/4
Prag . . . 15 1/4 15 1/4	Zürich . . . 103,50 103,25
Schweiz . . . 1895.—1900.—	
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

  

Stockholm, 29. Nov. Sichtwechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	Wien . . . 0,50 0,50
Deutschland . . . 0,36 1/2 0,36 1/2	Holland . . . 35,48 35,44
Brüssel . . . 671,25 676 2/3	New-York . . . 399 37 399 12
Wien . . . 509 7/8 514 4/5	London . . . 89 25 85 1/4
Prag . . . 15 1/4 15 1/4	Zürich . . . 103,50 103,25
Schweiz . . . 1895.—1900.—	
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

  

Kristiania, 29. Nov. Sichtwechsel auf:	
28. 11. 29. 11.	New-York . . . 702.—705.—
Deutschland . . . 0,36 1/2 0,36 1/2	Stockholm . . . 128.—127 2/3
Brüssel . . . 671,25 676 2/3	Kopenhagen . . . 128.—127 2/3
Wien . . . 509 7/8 514 4/5	London . . . 89 25 85 1/4
Prag . . . 15 1/4 15 1/4	Zürich . . . 103,50 103,25
Schweiz . . . 1895.—1900.—	
Italien . . . 407.—408.—	
Deutschland 0,36 1/2 0,36 1/2	
Holland . . . 35,48 35,44	

## Berliner Metallpreise vom 29. November.

Elektrikalkupfer . . . . . 8467	Banka-Zinn . . . . . 18100—18200
Raffinierkupfer . . . . . 7151—7250	Straits-Zinn . . . . . 17800—17900
Hüttenweichblei . . . . . 2775—2850	Austral-Zinn . . . . . 17000—17500
Hüttenrohzink . . . . . 3750—2800	Hüttenzinn . . . . . 15000—15500
remelted Platten-Zink . . . . . 2150—2200	Reinznickel . . . . . 2750—2800
Hütten-Aluminium . . . . . 11200—11400	Antimon . . . . . 4275—4325
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren . . . . . 11600	Silber in Barren . . . . . 560
	Phosphor . . . . . 590
	Quersch, Zinn . . . . . 590

## Hamburger Metallpreise vom 29. November.

Silber ca. 900 fein	Geld	Brief	bezahlt	Geld	Brief
per 1. Monat	4275	4275	4300	Weichblei, raffiniert	121—124
per 2. Monat	4300	4275	—	Banca Zinn	181—184
per 3. Monat	4350	4375	—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	83—85
Zinkhütten prompt	2700	2775	—	Kupfer greifbar	72—74
per 1. Monat	2725	2775	—	raffiniert	85—87
per 2. Monat	2750	2775	—	Wirebars	—
per 3. Monat	2775	2800	—	Quecksilber	—
Zink umgeschmolz.	2100	2200	—	Antimon	—
Weichblei ab Lager	2750	2800	—	Nickel	—
ab Hütte	2775	2825	—	Aluminium	—

## Gaskoks.

Stück- und Rußloß berechnen wir vom 1. Dezember 1921 ab bis auf weiteres den Zentner zu 22.— ab Wert M. 33,70 frei Keller. Karlsruhe, den 29. November 1921. 18794 Stadt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsw. M.

## Holzversteigerung.

Das Badische Forstamt Karlsruhe-Gardi versteigert am Donnerstag, 1. Dezember 1. A. früh 9 Uhr im „Schützenhaus“ bei Karlsruhe für Selbstversteigerung unter Ausschluß von Stählern vom Stahlblech beim bieschen Friedhof 26/27 vier verschiedene Holzsorten: ferner ebenfalls um halb 1 Uhr zum gleichen Ort 24 Fohle im Boden stehende Kammern verschiedener Holzarten zur Selbstversteigerung. Auskunft durch Förster Bauer in Schutterhaus. 18792

## Strickwolle

In allen Farben eingetroffen. Günstiger Einkauf für Webereiverkäufer. 18792 Geschwister Vindfeld, Kaiserstr. 38.

## Sie können ruhig, billig wohnen bleiben

Wenn Sie Ihre Anwesenheit in Karlsruhe am Breiten Weg in ladungsfähiger Weise verkaufen lassen, wird die bestbezahlte Immobilienvertriebsfirma **Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., in Bensheim.**

## Hotels in jeder Preislage zu kaufen gesucht

Unter anderem ein Hotel in Großhild. Preis 2 bis 3 Millionen bei 1 Million Anzahlung. **Wolff, Moos & Co., G. m. b. H., in Bensheim.**

## Drabstifte

mit 1 bis 8 Zoll, nur aus Lagerbestand laut und erbitet Spezialifikation bei Konkurrenzfähiger Preisangabe unter F. S. V. 1847 an **Hübner, Wiese, Frankfurt a. Main.** 18747



**GILKA-QUALITÄTS-LIKÖRE**  
SEIT 1836 WELTBEKANNT  
Vertreter an allen Hauptplätzen des In- und Auslandes.

## Spirituosen - Großhandlung in Westfalen

sucht die Vertretung mit fester Kundenbasis und großem Umsatz

einer erstklassigen Spirituosen- und Likörfabrik, mit Niederlage, Offerten unter Nr. 838619 an die „Bad. Presse“ erbeten.

## Wohnhaus mit Fabrikbau

(Total ca. 80—100 qm groß), zur Errichtung einer Geflügelmehlfabrik in Gemeindefabrikation

zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote u. P. H. 199 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Pforzheim.** 18740

## Berlobungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der Druckerei d. Bad. Presse.

## U.S.-LINES



## Regelmäßige Abfahrten BREMEN NEW YORK

Vorzügliche Reisegelegenheit mit den größten zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden erstklassigen und sonnigen Doppelschrauben-Salondampfern „George Washington“, „America“ u. a. ab deutschem Hafen

## BREMEN-CANADA

Auskunft und Fahrtscheine durch GENERALVERTRETUNG **NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN** und seine Vertretungen

In Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Agentur Karlsruhe: Karlsruhstr. 22 Rondellplatz.

Näherin kommt i. Sans Renanferien u. Nidren. Angeb. unter Nr. 859940 an die „Bad. Presse“.

Santen-Untericht mögl. Nähe Dittab. oel. Angeb. mit Preis unter 860070 an d. Bad. Presse.

## Mäntel

„De grosse Mode“ Schwarze und farbige 18510 **Cuchmäntel, Fauschmäntel Plüsch- u. Astrachanmäntel**

zu staunend billigen Preisen. Keine Ladenspesen. Keine Personalspesen. **Daniels Konfektionshaus** Tel. 1846 Karlsruhe, Wilhelmstrasse 34, 1 Treppe Billigste Bezugsquelle für Damen-Konfektion.

## Ledermöbel-Fabrik

en gros **A. Kiemle, Karlsruhe I. B.** Sommerstr. 30a, Straßenbahnhaltestelle: Durlacher Tor empfiehl:

Clubaufsätze und Sofas sowie alle Arten Polstermöbel in sämtl. Leder- und Stoffarten. Schreibstühle und Speisezimmerstühle Gegründet 1906. 18979

## Schäufel-Dehler

Ausführungsbilder. Erfindung 2c. schenkt u. schreibt hundert Stadomiker. Angebote unter Nr. 833401 an die Badische Presse.

## 45000 Mk.

von Selbsthaber auf 2. Hypothek gesucht. Angebote unter Nr. 859824 an die Badische Presse.

## 35000 Mark

sofort auf 1. oder 1. Hypothek abzugeben. Su erfragen unter Nr. 18786 i. d. „Bad. Presse“.

## Geld

erhält. Sie bet ännlichen Verbindungen u. Kautionsabgabe durch **L. Engelhard, Gartenstr. 11, D., III.** 18319

## 40—50000 Mk.

zur Erweiterung meines auf gebenden Geschäfts von Selbsthaber gesucht. (evtl. stiller Teilhaber). Ausgegeben in Wien. Angebote unter Nr. 18788 an die „Bad. Presse“.











